Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen der Verbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mechanisierte Division 11 erstmals auf dem Waffenplatz Reppischtal zu Gast

Mot Gren Kp 25 verdienter Divisionsmeister

Unter durch den anhaltenden Nieselregen erschwerten äusseren Bedingungen hat die Mech Div 11 auf dem Waffenplatz Reppischtal und in den Waldungen des Mutschellen ihren traditionellen Sommer-Patrouillen-Wettkampf durchgeführt.

Der freiwillige Militärsportanlass stand ohnehin unter besonderen Vorzeichen. Zwar bestanden die Disziplinen wiederum aus Schiessen, Distanzenschätzen und HG-Werfen (das Bestimmen von Geländepunkten fiel dem Nebel zum Opfer); neben der guten Postenarbeit war im stark coupierten Gelände die körperliche Kondition ebenso entscheidend wie sicheres Kartenlesen und der Umgang mit dem Kompass.
Erstmals konnten die Wettkämpfer dieses Jahr in Turnschuhen starten – sicher eine sinnvolle Konzession an den modernen Leistungssport. Einen leichten Vorteil durften sich die mit dem neuen, leichten und treffsicheren Sturmgewehr 90 ausgerüsteten Wehrmänner ausrechnen.
Die rund 320 Wettkämpfer aus der ganzen Ostschweiz hatten in Vierer-Patrouillen einen Parcours über 12,7 km mit einer Höhendifferenz von 260 m zu bestehen; ihnen stand eine neu erstellte Orientierungslaufkarte zur Verfügung.

Wieder siegte die Mot Gren Kp 25
Wie schon letztes Jahr siegte die Mot Gren Kp 25, neu mit Lt Urs Käppeli, Illnau, und den Wachtmeistern Heinz Rüegg, Seuzach, Thomas Rüegg, Effretikon, und Beat Wägeli, Henggart. Zweite wurde mit einem Rückstand von gut zwei Minuten die Patrouille von Oblt Ueli Morf, Kloten (seines Zeichens amtierender Winter-Armeemeister), mit Gfr Konrad Morf, Oberembrach, und den Rdf Christoph Rohr, Elm, und Marc Niggli, Silvaplana. Den dritten Platz in der Kategorie «Einheiten« belegte die Pz Gren Kp IV/28 (Hptm Jürg Wüthrich, Hagendorf, Gfr Urs Tschopp, Sulgen, Pz Gren Roland Forster, Neuwilen, und Pz Gren Egon Schumacher, Mettlen).
In der Kategorie *«Stäbe»* siegte die Patrouille von Oberst Heinz Keller, Magglingen (Stab Rdf Rgt 6), mit Maj Pius Fischlin, Hütten, Maj Dölf Berli, Affoltern am Albis, und Hptm Thomas Raible, vor Hptm Fridolin Vögeli, Würenlingen (Stab Pz Hb Abt 36), und dem Vorjahressieger, Oberst Hans-Rudolf Fuhrer, Meilen (Stab Mot Inf Rgt 25).
Tagessieger aber wurden mit deutlichem Vorsprung die Gäste: Oblt Thomas Huber, Hedingen (Pz Mw Kp V/26 aus der Feld Div 7), mit Hptm Christoph Rennhard, Wallisellen, Sdt Peter Hofmann, Winterthur, und Sdt Thomas Rennhard, Appenzell.

Freiwilligkeit im Vordergrund
Vor zahlreichen Behördevertretern und weiteren Gästen aus Politik und Militär betonte Divisionär Hans Rudolf Blumer, Kdt der Mech Div 11, den hohen Stellenwert des freiwilligen Wehrsportes im Rahmen der Milizarmee. Der Milizgedanke spiele in der Armee genauso wie in der Politik, in Institutionen und Vereinen: *«Man wird aufgefordert, etwas zu tun, doch der Lohn ist nicht immer eine Medaille.»*
Blumer verabschiedete im übrigen nach acht Jahren den bisherigen Sport-Of der Mech Div 11, Maj Kurt Stämpfli, Rorschacherberg; er wird ersetzt durch Hptm Ruedi Turnheer, Zürich. Info Gr Mech Div 11

✠

Sommerwettkämpfe der Armeeübermittlungstruppen, der Transporttruppen, der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen sowie der Festungswachtkorps

PAWEKA in Kloten

Viel Spass an Fahrrad- und Puch-Parcours und starke Leistungen

Ausdauer, Geschicklichkeit, Treffsicherheit, Schnelligkeit und Kenntnisse im Kartenlesen waren am 14. September in Kloten-Bülach gefragt: Rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kämpften an den traditionellen Patrouillen-Sommerwettkämpfen (PAWEKA) um Trophäen und interessante Preise.

Wer den Orientierungs- und den Crosslauf, den Bike- und den Puch-Parcours am schnellsten absolvierte und dazu im HG- und Sturmgewehrschiessen gut traf, dem – sowie jeweils dem Paar auf Rang 4 – winkte ein **Helikopterflug**. Die Organisatoren um den neuen Wettkampfkommandanten, Oblt Peter Beyeler von Bremgarten/BE, der erstmals Regie führte, sorgten einmal mehr für hervorragende Bedingungen und einfallsreiche Attraktionen.

Auf dem neuen Armee-Fahrrad
Neben den vier herkömmlichen Disziplinen mussten die Mannschaften auf dem neuen Armee-Fahrrad und in einem Puch ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Diese beiden Posten lösten bei den Teilnehmern denn auch die grösste Begeisterung aus.

Major und Gefreiter aus der Ostschweiz
Das beste Gesamtergebnis in den sechs Disziplinen erreichte das Duo Major Helbling/Gefreiter Müller (Fest Kr 32) aus dem sanktgallischen Azmoos, das sich damit den Meisterpokal des Festungswachtkorps sicherte. Die bessere Zeit im OL und die höhere Trefferquote im Schiessen gaben den knappen Ausschlag gegenüber der zweitplazierten Mannschaft von Korporal Sarret/Gefreiter Joseph (Fest Reg 11) aus der Westschweiz.

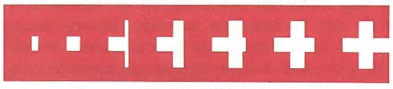
Berner Duo in Landwehr/Landsturm
Die stärkste Patrouille der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen (Wachtmeister-Tandem Zürcher/Kissling [Sch Füs Kp 839] aus dem Bernbiet) stand bei der Landwehr und dem Landsturm zuoberst auf dem Treppchen.

Dreifacher Sieg der Uem RS 262
Erstmals waren Teilnehmer aus den Schulen eingeladen, am PAWEKA teilzunehmen. Sieger bei der Premiere wurde das Soldaten-Duo Schwendemann/Studer (Safenwil/Weisslingen) aus der Uem RS 262, das sich den Heimvorteil zunutze machte. Das Korporal-Team Spiess/Woelfle (Lausen/Kilchberg) und die Soldaten-Equipe Huwiler/Knill (Baar/St. Gallen) sorgten dafür, dass die weiteren Podestplätze ebenfalls in der Klotener Rekrutenschule, die das Gros der Teilnehmer stellte, blieben.

MFD und Gäste
Die MFD-Konkurrenz war schon am Start entschieden: Das routinierte Paar Kpl Köhli/Kpl Mühlethaler hatte keine Konkurrenz. Dennoch zeigte das zürcherisch-baslerische Duo eine – wie gewohnt – starke Leistung.
Auch bei den Gästen siegten keine Unbekannten: Das Zürcher Team von Grebel/Baracchi (Füs Kp I/269) stand ebenfalls nicht zum erstenmal am Start einer militärischen Sommermeisterschaft und dominierte dank seiner Routine.

abz

700 Jahre/ans/anni/onns Confœderatio Helvetica



Schweiz ... ich liebe Dich!

Von Geneviève Aubry, Tavannes

Ist es heute noch möglich, allen Ernstes zu erklären, man liebe die Schweiz, ohne Gefahr zu laufen, als Person mit verschrobenen und veralteten Ansichten betrachtet zu werden? Warum werden gerade im Jubiläumsjahr unserer Eidgenossenschaft unsere helvetischen Institutionen angegriffen, gar zerstört?
Es gehört scheinbar zum guten Ton, die Schweiz der Geldwäscherei zu bezichtigen, als Dreh- und Angelpunkt der internationalen Waffenschieberei zu verklagen oder angesichts der Flüchtlingswelle und der Drittweltprobleme den Schweizer als egoistisch, sein Land als Horde korrupter Bänkler und Politiker darzustellen. Mit unnachahmlicher Beharrlichkeit hängt die Presse an den Lippen fragwürdiger Personen, welche aus Profilierungssucht nicht zögern, den Ruf der Schweiz in den Dreck zu ziehen. Leider schweigt die Mehrheit des Schweizervolkes vor all diesen Anklagen und Schmährufen – warum?
In ihrem Wohlstand verliert die Schweiz ihre Identität. Mit den grossen Problemen unserer Zeit ringend, wird sie durch Nihilisten geprügelt, ohne dass diese echte Lösungssätze oder visionäre Ideen einbringen könnten. Ist die Schweiz aber wirklich die *«Schande»* Europas? Unsere Gesetzgebung über Geldwäscherei ist zurzeit die schärfste im gesamten internationalen Vergleich. Der Ausländeranteil in der Schweiz ist im europäischen Vergleich der absolut höchste, und wir zeichnen uns durch hohe Zuwendungen an eine wirkungsvolle, sachbezogene Entwicklungshilfe aus. Es ist richtig, dass unsere weitgefassten, demokratischen Rechte nicht in der Lage sind, jede Fehlleistung zu verhindern. Ebenso sicher ist, dass die Presse und die Verwaltung ein ständig anwachsendes Machtpotential darstellen. Mit starken Vertretern in der Regierung ist die Schweiz nach wie vor ein regier- und führbares Land.
«Schweiz, ich liebe Dich» – Ob es wohl eine Utopie ist, sich dermassen auszudrücken, währenddem politische Umstürze, Kriege oder Umweltkatastrophen die Welt auf den Kopf stellen – wir aber gleichzeitig verschont bleiben?
In der Tat leben wir auf einer Insel des Wohlbefindens, wo alles perfekt funktioniert, wo glückliche Bürger leben – oder habe ich nur geträumt, dass man im Ausland Lust auf dieses Land hat, dass man es als ideales Vorbild, als Modell nimmt?
Anlässlich des 700. Geburtstages unserer Schweiz wünsche ich mir, dass der Bund mit seinen Einwohnern den Mut wiederfindet. Den Mut, der während 700 Jahren unseren Durchhaltewillen prägte und uns Kraft verlieh. Auf dass wir mit lauter, klarer Stimme wieder offen bekennen können: *«Schweiz, ich liebe Dich!»*

Aus «Trumpf Buur» August 91

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Marsch 91 – 460 Kilometer zu Fuss

Einmalige Reise der Ostschweizer Marschgruppe

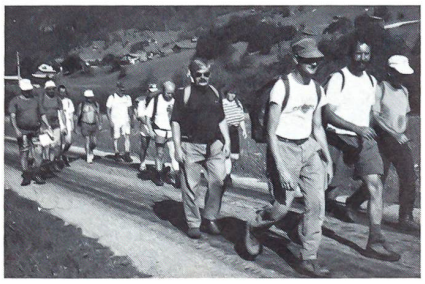
Von Trudi Erb, Oberstammheim

Der Landsgemeindeplatz in Appenzell war am Samstag, 17. August, das abschliessende Ziel eines 16tägigen Fussmarsches durch die Schweiz. Braungebrannt, mit zweiwöchigen Stoppelbärten als Einheitslook, aber in bester Verfassung, wurden die 16 Männer und zwei Frauen von ihren Angehörigen in die Arme geschlossen.

Angefangen hat dieses ganz besondere Unternehmen schon vor zwei Jahren als Idee von Gruppenpräsident Ueli Erb, Wila. Nachdem die Generalversammlung der rund 50 Mitglieder umfassenden

Gruppe ein Team zur Vorbereitung auserkoren hatte, wurde exakt geplant, alles rekognosziert; auch an freiwilligen Helfern wurde man fündig. Sinn der Reise: Alle Kantone mussten zu Fuss betreten und völlig neue Orte sollten hautnah erlebt werden. Ausgelassen hat man die Urkantone.

1. Tag: Der Start im Kanton Thurgau vollzog sich bei Regenwetter auf dem Rhein. Den Fussmarsch von Schaffhausen nach Eglisau brachten die Teilnehmer in 6 Stunden hinter sich. Mit dem Zug erreichte die Gruppe ihr erstes, gut vorbereitetes Nachtlager in Rheinfelden.
2. Tag: Muttenz im Baselbiet war Ausgangspunkt zum Marsch in den Kanton Jura. Über Dornach–Chessiloch–Welschgätterli erreichten die Teilnehmer in 8½ Stunden die Gemeinde Mervelier JU. Sie fanden ihre Zelte aufgestellt vor; überraschend wurden sie vom Gemeindepräsidenten zu einem Glas Wein eingeladen.
3. Tag: Jurawanderung von 5 Stunden über Derant la Mé, mit dem Zug durch den Hauenstein und in einer guten Wegstunde nach Altreu an der Aare. Als willkommene Erholung galt die Schiffahrt auf Aare und Bielersee. Die befreundete Marschgruppe *«Bärnermutze»* spendierte bei der Ankunft in Le Landeron einen willkommenen Apéro.
4. Tag: Weitere Überführungsetappe auf dem Neuenburgersee bis Yverdon les Bains. Auf dem zweistündigen Fussmarsch durch die Kornkammer der Schweiz von Yverdon nach Chavornay konnten wir den Getreideüberschuss nur erahnen.
5. Tag: Die Wegstrecke in Richtung Cossonay sei die langweiligste der ganzen Tour gewesen! Doch der Abstieg durch die Rebberge nach Morges und das zünftige Mittagessen in einem Strandhotel entschädigte die verschwitzten Leute wieder, denn seit Tagen schien die Sonne fast erbarmungslos am wolkenlosen Himmel. Die Nacht in den kühlen Zivilschutzunterkünften in Versoix GE war angenehm und gratis.
6. Tag: Von jetzt an ging es ruppiger zu. Auf der Zahnradbahn von Vevey nach Les Pléjades verabschiedeten sich die Ostschweizer vom Waadtland und schafften in einer fünfstündigen Berg- und Talwanderung den Übergang ins Freiburgische nach Charmey im Greyerzerland.
7. Tag: Jaunpass – Regenetappe! Auch das gehörte dazu! Die neunstündige Bergtour über den 1509 Meter hohen Jaunpass sollte zu einem der Höhepunkte werden.
8. Tag: Halbzeit! Im schönen Simmental kam die Sonne wieder in Sicht. Nach gut vierstündigem Marsch erreichten die zähen Wanderer Spiez, von wo sie der Zug nach Interlaken und anschliessend das Schiff nach Brienz brachte. Der Weg durch die Aareschlucht wurde genossen.
9. Tag: Der Übergang vom Bernbiet ins Wallis vollzog sich auf Schusters Rappen über den Grimsel. Harte Knochenarbeit bedeuteten die 8 Stunden zu den imposanten Stauseen und zur Passhöhe. Nach steilem Abstieg waren in Gletsch alle froh um die guten Matratzen im Zelt!
10. Tag: Humaner erschien dem inzwischen gut eingelaufenen Team die Gotthardroute. Die Furka genoss es im Postauto; und der gut zweieinhalbstündige Aufstieg von Hospenthal zur Passhöhe war ein Kinderspiel. Auch die Tremola - Airolo - Piotta war eine Strecke zum Erleben. Die Gemeinde Quinto offerierte eine Macceronata mit Tessinerwein, eine Blaskapelle begrüsste die Marschgruppe, und der Gemeindepräsident sorgte für einen lustigen Abend.
11. Tag: Die Ritombahn brachte die Mannschaft am Morgen nach Piora, und der bequeme Passo del'Uomo glich einer Erholungsetappe. Der idyllische Campingplatz Disentis bot gute Übernachtungsgelegenheit.



12. Tag: Die Wanderung durch die Surselva ging bis Trun und dann über Schlans nach Brigels auf der Höhenterrasse. Brigels war Ausgangspunkt zur eigentlichen Königsetappe.
13. Tag: 9 Stunden brauchten die gut trainierten Leute für den Panixerpass, welchen General Suworow vor 200 Jahren mit seiner geschlagenen Armee bezwungen hatte. Auf der Wichlenalp stand das Wachtlokal des Schiessplatzes zur Verfügung.
14. Tag: Auch die Elmer Mineralquelle schaltete sich als Transport-Sponsorin ein. Rössliwagen von Netstal nach Niederurnen sorgten für heitere Abwechslung. Auf dem Schloss Oberwindegg gab's Schinken im Brotteig, der Gemeindepräsident stellte Niederurnen vor.
15. Tag: Nach dem Morgenessen hatte der äusserst zuverlässige Tross seine Aufgabe beendet und fuhr mit dem Material ins Zeughaus Frauenfeld zurück. Im Sinne ausserdienstlicher körperlicher Ertüchtigung hat sich das EMD sehr grosszügig gezeigt. Über Amden erreichten die Läufer indessen den Kanton St. Gallen – die meisten hatten bereits recht Stalldrang!
Letzter Tag: Grosser Bahnhof auf dem Landsgemeindeplatz in Appenzell. Programmgemäss trafen die Erwarteten vom Toggenburg über die Schwägalp kommend ein – freudig empfangen von Angehörigen und Freunden.
Statistisches:
Teilnehmer: 29, davon 16 auf allen Etappen. Tross: 7 freiwillige Helfer – sie opferten ihre Ferien!

✠

Grosse Ehre für den Pass der Pässe

Stolz auf das Erreichte! Carlo Peterposten, Direktor des **Nationalen St. Gotthard-Museums,** mit der **Auszeichnung von Europa Nostra** (Vereinigung von über 200 europäischen Denkmal- und Heimatschutz-Organisationen, unter der Schirmherrschaft des Europarates). Das Nationale St. Gotthard-Museum, resp die Stiftung Pro San Gottardo, erhält die begehrte Auszeichnung *«für die Restauration und Belebung eines historisch wichtigen und für die Schweiz symbolhaften Ortes»*
Foto: Fred Leiser, Bern

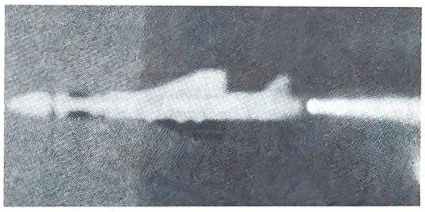
BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ISRAEL

Versuch mit der Rakete «Barak» geglückt

Von Reuven Assor, Jerusalem

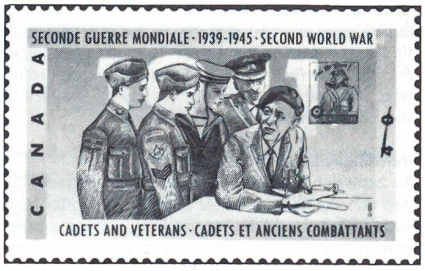
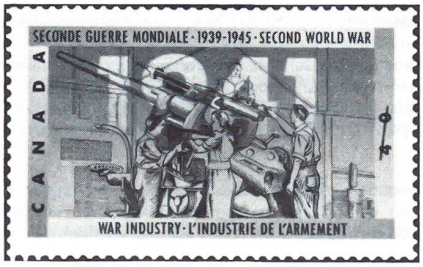
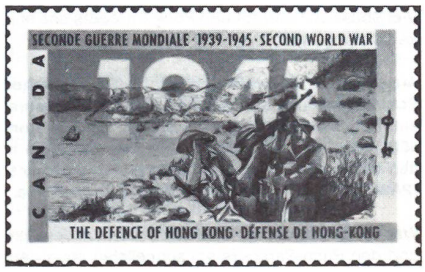
Der erste Versuchs-Abschuss der Rakete gegen Raketen, *«Barak»*, die die Militärindustrie für die Marine



entwickelt hat, ist geglückt. Die Rakete wurde von einem Kriegsboot gegen eine andere im Anflug befindliche Rakete abgefeuert, nachdem ihr Start zunächst senkrecht erfolgte. In Zukunft werden die Sturmboote vom Typ *«Saar 5»* mit den *«Barak»*-Raketen ausgestattet.
Laut der englischen Flug-Zeitschrift *«Slape»* hat die Rakete ein Gewicht von 98 kg, davon der Sprengkopf das Gewicht von 22 kg, und sein effektiver Radius bewegt sich zwischen 500 Metern bis 12 km. Sie besitzt die Schnelligkeit von 2 MACH und ist äusserst wendig. Seine höchste Geschwindigkeit beträgt 700 Meter per Sekunde. Laut dieser Zeitschrift soll die *«Barak»*-Rakete das einzige Geschoss sein, das auch von Schiffen abgeschossene ballistische Raketen treffen kann.

✠

Kanada

Kanada erinnert an das Weltkriegsjahr 1941

Mit einer Serie von vier Sondermarken erinnert die kanadische Post an das Weltkriegsjahr 1941. Die Briefmarken zeigen Angehörige der Women's armed